Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 3 (1908-1909)

Artikel: Zu Tolstoj
Autor: Bovet, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-750961

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die „Mark“, altfranzösisch communaille, „das was allen gemeinsam ist“, die vornehmlich die Viehweide, le gagnage, la forêt = Forst und la gaudine, „den Wald“, umfasste. Zur Verwaltung des Gesamteigentums bildete sich eine Markgenossenschaft, deren einzelne Mitglieder, die Märker, als pagenses bezeichnet werden, aus dem französisch paysan hervorgegangen ist. Der normale Anteil, welchen der einzelne Bauer innerhalb der Dorfmark an Grund und Boden besass, hiess das Los, dessen alte Form das Grundwort zu französisch lot darstellt; lot ist dann weiter nach Italien gewandert und hat von da aus mit dem Namen des Lottospiels Weltbürgerrecht erworben.

(Schluss folgt.)

ZÜRICH. JAKOB JUD.

□□□

ZU TOLSTOJ

Die Gegenüberstellung von Goethe und Tolstoj, die Herr Wüest im ersten Hefte dieses Jahrgangs versuchte, hat in mir, so geschickt und wohlüberlegt sie auch ist, ein grosses Bedenken wachgerufen. Goethe und Tolstoj sind an Temperament und Bildung so gründlich verschieden, dass ein kurzer Vergleich an sich sehr schwierig ist; darf man sie überhaupt ohne weiteres, losgelöst von ihrer Zeit und ihrem Milieu, einander gegenüberstellen? Stehen sie denn auf demselben historischen Plan? — Hier möchte ich kurz eine Idee aussprechen, an deren Bearbeitung ich öfters gedacht, ohne je die Zeit zu finden, das nötige Material zu sammeln, und ohne zu wissen, ob eine gründliche Arbeit diese Idee als richtig oder unrichtig erweisen würde. Ich gebe sie hier als blosse Anregung; es soll mich freuen, wenn ein anderer das Thema behandelt.

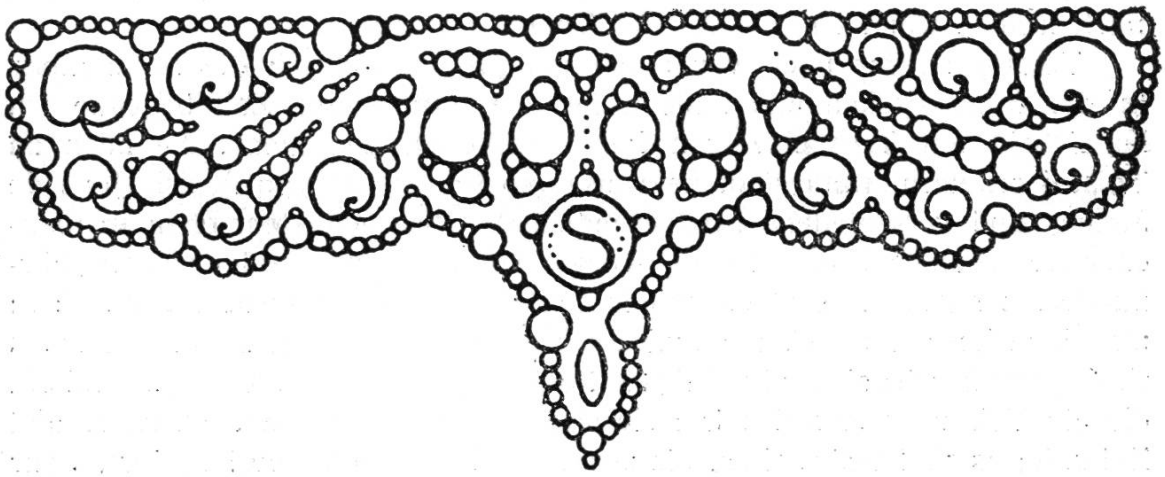
Tolstoj ist für mich vor allem ein grosser Mensch des Mittelalters. In der französischen und italienischen Literatur dieser Zeit begegne ich auf Schritt und Tritt einzelnen Persönlichkeiten und Ideen, die mich an Tolstoj erinnern, wenigstens teilweise (so Franciscus von Assisi, Jean de Meung und verschiedene Predigermönche). Russland steht eben in mancher Beziehung auf dem Punkt, wo wir vor etwa sechs oder sieben Jahrhunderten standen. Und daher der merkwürdige Widerspruch, der sich in manchem Leser Tolstoj's regt: viele seiner Ideen empfindet man zugleich als richtig und falsch: sie sind richtig für Russland und für unsere Vergangenheit, die ein Teil unserer selbst ist; sie sind falsch für unsere Gegenwart und Zukunft; es sind Wahrheiten, die zwar, von Zeit und Milieu losgelöst, wahr bleiben, und doch weit hinter uns zurückliegen und daher unfruchtbar sind. Dabei verletzt mich die Form, welche vom Inhalt nicht zu trennen ist; in der „Macht der Finsternis“ hat es Brutalitäten, die mich empören. Diese

Bauern sind vielleicht meine Urahnen, aber nicht meine Brüder, am wenigsten jedoch meine Führer! Goethe, Ibsen sind Propheten und Heroen unserer Zukunft; für Russland mag Tolstoj dasselbe sein; wir verehren seine Kraft und Grösse, folgen jedoch anderen Sternen.

Die Sache kompliziert sich eben dadurch, dass Russland heute nicht so isoliert dasteht, wie seinerzeit das mittelalterliche Europa. Russland kennt unsere Kultur, ohne sie zu besitzen und wird durch sie oft in seiner Entwicklung gestört; Tolstoj kennt unsere Denker, ohne sie lieben zu können; er bekämpft unsere moderne Artillerie mit Waffen, die bei uns in den Museen an den Wänden hangen. Über diese Tragik der russischen Verhältnisse, der heutigen russischen Revolution wäre vieles zu sagen. Ein Volk, das einen Turgenjew, einen Dostojewski, einen Gorki, einen Tolstoj hervorbringt, muss ein grosses Volk sein, das einst an unserer Kulturarbeit teilnehmen mag. Unser Urteil über dieses Volk schwankt vom einen Extrem ins andere, da wir nicht mit der richtigen Methode vorgehen; in diesen Dingen grenzt die Borniertheit unserer „Kultur" oft ans Lächerliche. Doch genug davon, ich wollte ja bloss eine Idee skizzieren, und verweise unter anderem auf verschiedene Stellen von de Vogüé: „Le roman russe".

Von meinem Studierzimmer in Lausanne, wo ich die letzten Ferientage geniesse, schweift der Blick über das Rebgelände, den ganzen Genfersee und die Savoyerberge; der weite Raum ist ganz mit Licht erfüllt. Hier arbeitet ein Volk, das durch Krieg und Knechtschaft hindurch den Frieden und die Freiheit errungen hat. Dort, in Vidy, wurde sein Held, Davel, enthauptet; er starb voller Hoffnung in die Zukunft und sein Blut gab seinem Volk den Glauben an sich selbst. Zwar hat es auch noch mit der Finsternis zu kämpfen; doch ruft es nicht mehr verblichene, mittelalterliche Dogmen zu Hilfe, sondern modernes Wissen. Mutig in die Zukunft blickend, ruft es mit Goethe: Licht, mehr Licht!

LAUSANNE. E. BOVET.



Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telephon 7750.